

Rückkehr zum Zeppelin

Nach 82 Jahren kehrt
Henriette Müller aus Villach zum
Zeppelin zurück:
1934 ging sie im Rumpf der
Hindenburg spazieren, 2016 hob
sie mit der modernen Version ab!



1: Der Zeppelin NT hebt ab. **2:** Omi und Enkelin im Gespräch mit der Flugbegleiterin. **3:** Die Argenmündung mit der Meichle & Mohr-Marina. **4:** Kressbronn von oben. **5:** Blick aus dem Fenster auf die Unterseite der Hülle und die Rheinmündung. **6:** Blick zum Cockpit während des Landeanflugs. **7:** Glücklich gelandet (v.l.n.r.): Pflegerin, Omi und Enkelin. **8:** Besser spät als nie: die Urkunde zum Erstflug! Text & Fotos: Werner Sommer

Vor über 95 Jahren, kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, erblickte Henriette Erika Kokl im Kanaltal das Licht der Welt. Für ihre Zeit war sie ein sehr aufgewecktes Mädchen. So kam es, dass ihre Mutter sie 1934 die lange Reise nach Vorarlberg antreten ließ. Kurzer Hand wurde die kleine Henny in Villach in den Zug gesetzt und fuhr zu ausgewanderten Bekannten nach Dornbirn.

Unmittelbar nach der Ankunft begann die Erkundung des Umlandes. Mit dem Rad ging es in die Schweiz. Abgeschreckt durch den Kauf einer Tafel Schokolade um den für das Mädchen horrenden Preis von einem Franken kehrte sie der Eidgenossenschaft den Rücken zu und beschloss eine Richtungsänderung. Für die Fahrt nach Deutschland war nach der Machtergrei-

fung von Hitler ein Visum erforderlich. Nachdem dieses besorgt war, ging es mit dem Schiff nach Friedrichshafen. Völlig unbehelligt gelang es der Kleinen, im Rumpf der damals in Bau befindlichen Hindenburg spazieren zu gehen. Drei Jahre später fiel das fast 250 Meter lange Luftschiff einem Flammeninferno zum Opfer ...

Szenenwechsel: Einige Kilometer von der ursprünglichen Baustelle entfernt und 82 Jahre später. Ein 75 Meter langer Zeppelin NT landet und macht am mobilen Landemast fest. Aus Henny Kackl wurde mittlerweile Henriette Müller, in Ehren ergraut und fast zur Gänze erblindet. Dafür sind die übrigen Sinne der „Omi“ umso schärfer. Auf Initiative ihrer Enkelin hat sie sich mit ihrer Pflegerin ein weiteres Mal auf die Reise von Villach an den Bodensee gemacht, um sich

ihren Traum zu erfüllen: Einmal mit dem Zeppelin fliegen! Über ein kleines Podest wird die zwölf Personen fassende Gondel bestiegen. Schnell geht es hoch auf 300 Meter. Danach kann man sich frei bewegen und sogar das Fenster öffnen, um Fotos zu machen. Omi ist seelig: Es fühlt sich für sie an wie Schweben! Sie lässt sich berichten, was unter ihr zu sehen ist: das Eriskircher Ried, die Argenmündung, auf der anderen Seite der Säntis und die Rheinmündung. Die Sonne zaubert einen ganz besonderen Glanz auf den See. Nach Kressbronn wird gewendet und nach einer halben Stunde geht es über Land zurück zum Hangar. Zum krönenden Abschluss gibt es ein Gläschen Schaumwein und eine Urkunde.

Lange hat die Omi gewartet, aber schließlich ging ihr Traum doch noch in Erfüllung!